



waren. — Ich habe als junges Mädchen sehr viel für mich gezeichnet, ohne Anleitung und ohne Vorbilder. Es waren meistens zarte Frauengestalten, viel Symbolik, viel Verworrenheit, alles recht unbeholfen, aber mir machten meine zahlreichen, oft sehr farbigen Blätter die unbeschreiblichste Freude, ohne daß mir je ein Schielen nach den geheiligten Bezirken der Kunst in den Sinn gekommen wäre.

Bis mir eines Tages jemand sagte, meine Zeichnungen hätten so oder so eine Beziehung zu Beardsley — ein nie gehörter Name! Noch unerhörter war das Erlebnis, als mir der Meister der kleinen zarten Schwarzweiß-Blätter, die ich nun zu sehen bekam, als der größte moderne Künstler Englands bezeichnet wurde. Und ich hatte doch immer geglaubt, Kunst — so richtige Kunst — müßte sich so etwa sechs Meter breit und drei Meter hoch, auf Leinwand und in Oel, oder in Marmor oder allenfalls in Bronze präsentieren!

Devotion



Der Engel der Verkündigung

(Schluß auf Seite 98)

Also jedenfalls: Ich wurde zwar immer noch nicht eitel, aber doch sehr ermutigt und kritzelte eifrig weiter, kam viel mit jungen Künstlern zusammen, blieb aber auch weiter ohne richtige Belehrung, nur umgarnt von endlosen Kunstgesprächen.

In solchen Begriffen saß ich an einem schönen Pariser Oktobernachmittag mit einigen Malern im Jardin de Luxembourg. Aus purer Spielerei, vielleicht in Ermangelung einer Zigarette, aber bestimmt nicht, um irgend etwas im Zusammenhang des Gespräches zu demonstrieren, begann ich aus